



## „Starke Gemeinden“

Mit rund **sieben Millionen Euro** setzt die Region weiter auf übergemeindliche Zusammenarbeit. Auch die **Unterländer Gemeinden** dürften davon profitieren.

Vom gemeinsamen Bauhof bis zur digitalen Verwaltung: „Mit dieser Finanzierung geben wir unseren Gemeinden Planungssicherheit und ermöglichen nachhaltige gemeinsame Projekte“, freut sich Franz Locher, Vizepräsident und Regionalassessor für örtliche Körperschaften.

Die Rede ist von satten sieben Millionen Euro, die die Region für das Jahr 2028 erneut zur Verfügung stellt. Mithilfe dieser Finanzspritze soll die übergemeindliche Zusammenarbeit in Südtirol gezielt gestärkt werden. Den entsprechenden Beschluss fasste die Regionalregierung auf Vorschlag von Locher. Damit bestätigt die Region ihren klaren und langfristigen



**Franz Locher:** „Zusammenarbeit ermöglicht Effizienz, ohne die lokale Identität aufzugeben.“

Kurs: Während im Trentino unter anderem Gemeindegemeinschaften gefördert werden, setzt Südtirol bewusst auf Kooperation statt Fusion.

Südtirol zählt 116 Gemeinden, viele davon klein strukturiert und in geografisch anspruchsvollen Lagen. Gerade hier ist Zusammenarbeit ein entscheidender Erfolgsfaktor – sei es bei Verwaltungsdiensten, Digitalisierung, technischen Diensten, Raumplanung oder öffentlichen Infrastrukturen. Auch für das Überetsch und Unterland ist die übergemeindliche Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung: Der Bezirk zählt insgesamt 18 Gemeinden, die ein vielfältiges Gebiet abdecken – von Weinbau- und Obstbauzentren über mittelgroße Gemeinden bis hin zu kleineren Berg- und Talorten.

„Unsere Gemeinden sollen stark bleiben – auch die kleinen. Zusammenar-

beit ermöglicht Effizienz, ohne die lokale Identität aufzugeben“, betont Vizepräsident Locher. Die Mittel werden jährlich von der Region vorgestreckt und vom Land Südtirol zweckgebunden für die Förderung übergemeindlicher Projekte eingesetzt. Seit 2019 stehen dafür jährlich sieben Millionen Euro bereit.

Mit der nun beschlossenen Zuweisung schafft die Regionalregierung frühzeitig finanzielle Sicherheit für die mehrjährige Planung der Gemeinden. Das Land kann damit Programme für den Zeitraum 2026–2028 langfristig vorbereiten und verlässlich umsetzen. „Gemeinden brauchen Verlässlichkeit statt kurzfristiger Förderlogik“, betont Locher abschließend. (sd)